➤ Drei Bernsteinschüler in der Galerie Wohlhüter
➤ Zusammenspiel übt anregenden Reiz aus

VON ISABELL MICHELBERGER

Zahlreiche Besucher kamen zur Vernissage in die Galerie Wohlhüter und betrachteten die Exponate in den verschiedenen Räumen. Im Vordergrund stehen die Stelen von Roland Martin.

Leibertingen-Thalheim – Mit den Arbeiten von drei ehemaligen Bernstein-Schülern gestaltet die Galerie Wohlhüter eine neue anregende Ausstellung. Sie zeigt ästhetische Eleganz mit faszinierenden Formen und Wirkungen. Roland Martin (1927 geboren) und Kurt Frank (1926-1995) gehörten 1946 zum ersten Jahrgang der privaten Kunstschule im ehemaligen Kloster Bernstein bei Sulz am Neckar. Die so genannte Bernsteinschule war nach dem Zweiten Weltkrieg in Württemberg die erste Stätte der Kunstausbildung, während die Kunst-Akademien des Landes noch geschlossen waren. Franz Bucher (1928-1995) studierte 1951-52 dort. Die Freundschaft, welche die drei Künstler in der Kunstschule schlossen, verband sie ein Leben lang.

Kunst- und Kulturpublizist Herbert Köhler erläuterte die Institution der Bernsteinschule, die damals einzigartig gewesen sei. Für Martin, Frank und Bucher habe das Studium dort größte Wichtigkeit besessen. „Kurt Frank war für mich die Entdeckung des Jahres", bekannte Köhler. Die Faltungen von Papier und ihre Perforation mit einem eigens vom Künstler dafür entwickelten Instrument hätten ihn außerordentlich beeindruckt.

Von Franz Bucher sind Holzstelen zu sehen, die durch ihre elegante, geschwungene Oberflächengestaltung schmeichelnd wirken, so dass der Betrachter den Drang verspüre, sie anzufassen. Die Astansätze im Holz, die Bucher nicht ganz entfernte, bilden auf den Stelen knotige Buckel, Erhebungen und erzeugen sanfte Furchen. Die Galerie zeigt ebenso Buchers Zeichnungen, die unabhängig von den Stelen entstanden, ganz impulsiv, vom Bauch in die Zeichenhand, wie der Kulturpublizist ausführte. Insofern stellten die Zeichnungen ganz ungefilterte, freie Seelenzustände des Künstlers dar.

Dreibeiner von Roland Martin aus dem Jahr 1970 (Gips für Bronze).

Roland Martin, dessen Figureninstallationen in zahlreichen öffentlichen Gebäuden sowohl in der Region als auch darüber hinaus zu sehensind, befasste sich bereits früh mit der Darstellung der menschlichen Figur. Seine Figuren stehen nicht nur für eine situative Geste, sondern transportieren durch ihre Körperhaltung ein gesamtes Seelenwesen und die Befindlichkeit nach außen, die eine Situation mit sich bringen kann. Offensichtliches wie Kraft, Müdigkeit, Entspannung, Bewegung, aber auch eine wahre Gefühlserzählung lassen sich an den Figuren ablesen. Insofern wirken Roland Martins Installationen szenisch. In der Ausstellung sind ebenso faszinierende Exponate aus Martins konstruktivistischer Zeit zu sehen. Die Ausstellung ist eine gelungene Komposition von Exponaten dieser drei Bernstein-Schüler, deren Zusammenspiel einen besonderen Reiz entwickelt.

„Kurt Frank war der beste Maler in der Bernsteinschule."

Roland Martin über seinen Freund

Die Ausstellung ist noch bis zum 28. September zu sehen. Öffnungszeiten: freitags von 13 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 13 Uhr, an den Sonntagen 21. und 28. September von 11 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung.